

Bürgerdiskussion zum Projekt in Korschenbroich

„Es ist extrem traurig, dass keiner mehr Rücksicht nimmt“

Korschenbroich · Straßen, die bei Starkregen nicht überfluten, verkehrsberuhigt werden und den Ortskern attraktiver machen – das wollen sowohl Kommunalpolitiker als auch Bürger. Und trotzdem gibt es Unstimmigkeiten, wie sich im Verkehrsausschuss zeigte.

07.11.2023 , 04:40 Uhr

3 Minuten Lesezeit



An den Planungen für die Umgestaltung des Ortskerns wollten sich viele Bürger beteiligen. Die Sitzplätze beim Verkehrsausschuss im Ratssaal reichten nicht aus für alle.
Foto: Bärbel Broer

Von [Bärbel Broer](#) Redakteurin Lokalredaktion Mönchengladbach

Voll war es beim Verkehrsausschuss am Donnerstagabend. Die Sitzplätze im Ratssaal reichten nicht aus für die rund 50 Besucher, die gekommen waren, um sich an einer Diskussion zum geplanten Projekt im Ortskern zu beteiligen. Doch bis sie überhaupt zu Wort kamen, sollte mehr als eine Stunde vergehen.

Denn zuvor stellten die Fraktionen von CDU, FDP und Bündnis 90/Die Grünen ihre Einwände vor. Diese waren aber bereits online im Ratsinformationssystem seit Tagen für die Öffentlichkeit abrufbar. Grundsätzlich begrüßen sowohl die Kommunalpolitiker als auch die

meisten Bürger das Vorhaben, den Bereich von der Mühlenstraße ab der Straße Am Kuhlenhof bis zur Sebastianusstraße und von dort bis zur Ampelkreuzung am Matthias-Hoeren-Platz im Zuge der Kanalbaumaßnahmen umzugestalten und somit vor Starkregenereignissen sicherer sowie grundsätzlich verkehrsberuhigt gestalten zu wollen.

Doch Bedenken gibt es seitens der Anwohner auch reichlich. So sorgt sich beispielsweise Paul Otten, dessen Großvater vor mehr als 100 Jahren die gleichnamige Bäckerei in der Mühlenstraße gegründet hatte, vor allem um den Wegfall an Parkplätzen. „Wir sind das letzte existierende Café im Ortskern. Wir brauchen dringend diese Parkplätze“, sagte er.



Seit dem Nachmittag hingen die Pläne vor dem Ratssaal aus. Bürger und Kommunalpolitiker tauschten sich schon vor dem Ausschuss aus.

Foto: Bärbel Broer

Als weiterer Geschäftsmann hatte sich der Inhaber des Wohnaccessoire-Ladens Dördelmann geäußert. Er kritisierte, dass direkt vor den Schaufenstern Grünflächen geplant seien. „Das ist keine gute Lösung. Das Haus ist über 300 Jahre alt.“ Würden dort Bäume gepflanzt, mache er sich Sorgen wegen deren Wurzeln in der Nähe des Fundaments. Zudem solle ein Gehweg entweder höher gebaut oder entsprechend markiert werden, forderte er. In Bezug auf Dördelmanns Kritik gegen die [Grünfläche](#), beruhigte ihn der Ausschussvorsitzende Jochen Andretzky (Grüne). Nachdem sich bereits mehrere Kommunalpolitiker dagegen geäußert hatten, „gehe ich davon aus, dass die geplante Grünfläche vor Ihrem Haus keinen Bestand haben wird“, so Andretzky.

Viele Anwohner machen sich Sorgen wegen einer Ebenerdigkeit der Straßen. „Wenn alle Verkehrsteilnehmer die gleiche Fläche haben, sehe ich das als Gefahr für Radfahrer und

Fußgänger – vor allem für die Schüler“, sagte eine Anwohnerin der Sebastianusstraße. Ein Bewohner an der Mühlenstraße beschrieb bildhaft, wie eng es dort sei: „Wir kommen aus der Haustür raus und müssen jetzt schon aufpassen, nicht überfahren zu werden, weil der Bordstein so eng ist. Fällt der Bürgersteig weg, gebe es keine letzte sichere Zone mehr“, warnte er.

Eine scharfe Trennung von Fußgängern zu anderen Verkehrsteilnehmern sei problematisch bei der Planung des verkehrsberuhigten Bereichs, erklärte der Beigeordnete Georg Onkelbach. „Denn wir müssen diese ganzen Vorschläge irgendwie in das Korsett der Straßenverkehrsordnung bringen.“ Die Verwaltung will nun für eine Sondersitzung des Verkehrsausschusses, die noch in diesem Jahr stattfinden soll, die Umsetzbarkeit einzelner Vorschläge prüfen. Letztlich werde dann die Politik entscheiden.

Abschließend sagte Onkelbach: „Bei fast allen Bedenken beschäftigen wir uns eigentlich dauernd mit klassischem Fehlverhalten im Straßenverkehr. Es ist extrem traurig, dass keiner mehr Rücksicht nimmt.“